

Dauthendey, Max: In der Frühe (1892)

1 Große weiße Malvenblüten, frischbetaute,
2 Sah ich in der Frühe, da das Taglicht graute,
3 In dem Garten, und es schließen noch die Laute.

4 Jede runde Blüte leuchtete und brachte
5 Hellen Schmelz dem Himmel, der erwachte,
6 Als das Gartendunkel noch der Nacht gedachte.

7 In der Ferne stand ein blauer Berg gehoben,
8 Lange Wolken sich am freien Gipfel schoben,
9 Und vom Lichte lag dort dünne Spur gewoben.

10 Und ich dachte: Blüten, Berg und Licht, sie wissen,
11 Daß sie heut am hellen Tage nichts vermissen,
12 Und nur ich, nur ich bin heimatlos, zerrissen.

(Textopus: In der Frühe. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/26326>)